

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnagasse Nr. 18, (Telefon Nr. 300)
wobin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**
Buchdruckerei Husvóth & Pöffer, Lugos, Bonnag. 18
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:
Halbjährig Kr. 16.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Franko-Einsendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Mittwoch 12 S.

XXIII. Jahrgang.

Lugos, den 6. Oktober 1915.

Nummer 80

Teuerung und kein Ende.

Wenn man der entsetzlichen, schon ganz unerträglich werdenden Teuerung mit Zeitungsentwürfen abhelfen könnte, dann hätte sie fürwahr schon ein Ende nehmen müssen, denn seit vielen Wochen widmen sowohl die hauptstädtischen, wie die Provinzblätter dem Kapitel Teuerung alltäglich viele Spalten.

Leider läßt sich mit dem Schreiben allein hier kein Wandel zur Besserung schaffen. Die Presse erfüllt bloß ihre im Interesse der allgemeinen Volkswohlfaht unerläßliche Pflicht, wenn sie unermüdetlich und unablässig auf die durch die Teuerung hervorgerufenen, unhaltbaren Zustände hinweist, wenn sie den Schutz der Behörden anruft und wenn sie auch ihrerseits den Behörden zur Abstellung der Teuerung Ratschläge erteilt und die Wege bezeichnet, auf denen man der Teuerung wirksam entgegen treten könnte.

Wenn wir, abstrahierend von den großen Landesfragen, nur die Lokalzustände ins Auge fassen und nur in engerem Rahmen darauf hinweisen, wie man die Approvisionnement der Stadt zweckmäßig und ohne übermäßige Bedrückung der Stadtbevölkerung bewerkstelligen könnte: so haben wir unserer engeren Pflicht im vollsten Maße Genüge geleistet.

Wir müssen hierbei schon a priori in lobender Weise anerkennen, daß unsere Behörden schon seit langen bestrebt sind, durch geeignete Maßregeln eine gründliche Sanierung unserer Marktverhältnisse herbeizuführen.

Wenn sich aber diese Maßregeln als unzulänglich erwiesen, wenn die Maximalisierung der Preise sich als eine ganz abnorme Zustände hervorrufende Verfügung erwies, so kann der Behörde hieraus durchaus kein Vorwurf erwachsen.

Die Maximalisierung der Preise der Lebensmittel hatte zur Folge, daß die Produzenten sich dem Markte fernhielten.

Sie brachten ihre Waren auch so zu bedeutend höheren Preisen an den Mann, denn die Zwischenhändler und Aufkäufer überfluteten die Dörfer der Umgegend und kaufen sämtliche Lebensmittel behufs Weiterverkauf auf.

Aber selbst diejenigen Lebensmittel, welche in die Stadt hereingebracht wurden, gelangen insoweit nicht in die Hände der Privatkonsumenten, insoweit den Professionshändlern nicht das Handwerk gelegt wird. Wohl besagt das Marktstatut, daß die professionsmäßigen Geflügelhändler vor 9 Uhr nicht kaufen dürfen. Doch das nützt wenig!

Erstens schicken die professionsmäßigen Geflügelhändler, wenn sie in höchst eigener Person auch auf dem Markte nicht erscheinen dürfen, ihre Subaufkäufer auf den Markt, die schon in den frühesten Morgenstunden auf dem Markte lauern und alles zusammenkaufen, was nur in ihre Hände gerät.

Wer kennt z. B. nicht einen gewissen Herrn Toni, den Generalinquisitor der Aufkäufergarde, der mittels Faustrecht, Puffen und Ellenbogenstößen jeden Konkurrenten verdrängt und alles aufkauft, was in den Bereich seiner Augen gerät?

Ja noch mehr! Die Professionshändler müssen gar nicht ihr Subaufkäufer auf den Markt schicken. Die Bäuerinnen wissen schon ganz genau, wo der Geflügelhändler seine Residenz aufgeschlagen hat und kommen gar nicht mehr auf den Wochenmarkt, sondern fahren direkt in die Privatwohnung des Geflügelhändlers, wo ihnen Geflügel u. Eier zu viel höheren Preisen abgekauft wird, als zu dem am Markte stipulierten Maximalpreisen.

Insoweit das professionsmäßige Handeln mit Geflügel und Eier nicht wieder behördlich verboten wird und insoweit die Behörden vom Ministerium nicht die Ermächtigung bekommen, Lebensmittel beim Produzenten

für die Stadtbevölkerung requirieren zu können, welche dann durch die Stadtbehörden zu fixen, mäßigen Preisen verkauft werden, insoweit wird der Wucher mit Lebensmittel weiter florieren und alsbald ein gänzlicher Mangel aller Lebensmittel eintreten, der leicht zu einem allgemeinen Notstande führen kann.

Nur energisches, unverzügliches Eingreifen der Regierung könnte dem hintanhaltend!

Tagesneuigkeiten.

Schonungsvolle Requirierung.

Unsere Feinde haben den teuflischen Plan ausgeheckt, uns von der ganzen Welt abzuschneiden, um uns auszuhungern, in der Hoffnung, daß wenn uns alle Mittel zur Fortsetzung des Krieges ausgehen werden, wir uns ergeben müssen. Wir sind daher ausschließlich auf die eigene Produktion und Vorräte angewiesen.

Es müssen daher alle Vorräte verhältnismäßig unter der Bevölkerung verteilt und alle solche Rohmaterialien ausgeforscht werden, welche zur erfolgreichen Fortsetzung des Krieges erforderlich sind. Dies ist nicht anders möglich als durch Requirierung seitens der Regierung. Dazu dienen die Regierungsverordnungen bezüglich Beschlagnahme der Getreidevorräte, letzthin des Mais und nun die Verordnung bezüglich der Requirierung der Metallgegenstände in den Haushaltungen.

Die Verordnung unterscheidet jedoch zwischen Metallgegenständen, die eingeliefert werden können und die eingeliefert werden müssen.

Es gibt nämlich in Haushalte solche Kupfer-, Nickel-, Bronze etc. Gegenstände, welche, wenn die Zeit kommt, eingeliefert werden müssen und solche die freiwillig eingeliefert werden können.

Bei Requirierung der Metallgegenstände — selbstverständlich gegen den vollen festgestellten Preis — wird mit der größten Schonung vorgegangen. Unentbehrliche und Kunstgegenstände, Antiquitäten etc. können im Besitze des Eigentümers bleiben. Auch die in Anspruch zu nehmenden Gegenstände

müssen erst nach dem 30. November eingeliefert werden, möglichst auch noch später, so daß genügend Zeit bleibt, die für Kriegszwecke requirierten Gegenstände im Haus halte zu ersetzen.

Im allgemeinen ist die Regierungsverwaltung sehr liberal, schonungsvoll, sich den Lebensverhältnissen accomodierend und jede Plackerei vermeidend. Sie rechnet auf die Opferwilligkeit und den Patriotismus der Landesbevölkerung, setzt aber auch harte Strafe für jene aus, die eine Verheimlichung begehen oder erforderliche Metallgegenstände verbergen.

Es ist zu hoffen, daß es dazu nirgends im Lande kommt.

Des Königs Namenstag.

Der Namenstag Sr. Majestät wurde in üblich feierlicher Weise gefeiert. Zu der morgens um 9 Uhr in der r. kath. Kirche stattgefundenen Festmesse, deren gefanglichen Teil die Dalarda absolvierte, hatte sich Sr. Hochgeboren k. u. k. Kammerer Obergespan Dr. Joltan v. Medve, Vizegespan Aurel v. Jffekuz, zahlreiche Spitzen der Ämter, das Offizierskorps mit den Oberleutnants Belezna und Rethy und sonstige Notabilitäten unserer Stadt eingefunden.

Avancement.

Der Leutnant des 8. Honved-Husarenregimentes Richard Alexandrovits wurde zum Oberleutnant befördert.

Dekorierter Krieger.

Der Honvedhufar des Lugoser 8. Honved-Husarenregimentes Mathias Mattasik wurde für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse, der Honvedhufar Alexander Jakab desselben Regimentes mit der silbernen Tapferkeitsmedaille II. Klasse ausgezeichnet.

Ehrung nach dem Tode.

Erzherzog Franz Salvator hat dem gewesenen Sanitätsfeldaten, weil Johann Westermayer — einem Bruder des hies. Sodawasserfabrikanten Paul Westermayer — der vor einigen Monaten an einer im Roten Kreuzspitale des Temesvarer Taubstummeninstitutes, während der Pflege der Verwundeten zugezogenen Krankheit verstarb, die silberne Ehrenmedaille des Roten Kreuzes mit der Kriegsdekoration verliehen.

Die zerrissene Ente.

Wir wollen gleich vorausschicken, daß es sich in der vorliegenden Notiz durchaus nicht um eine Zeitungssente handelt, sondern um eine wahrhaftige, lebend „gewesene“ Ente, die durch unglaublichen Kannibalismus vorigen Dienstag auf dem Wochenmarkte ein jämmerliches Ende fand, da sie bei lebendem Leibe in des Wortes striktester Bedeutung zerrissen wurde. Zwei Frauen stritten sich um den Besitz der armen Ente. Die eine erfaßte ihr rechtes Bein, die andere ihren linken Flügel und so zertraten und rissen sie das arme Tier so lange hin und her, bis sie das gequälte Tier in Stücke rissen! Gegen solchen Kannibalismus sollte nicht nur die Polizei, sondern sogar die höhere Strafbehörde mit kategorischer Strenge auftreten. Und wo bleibt unser Tierschutzverein!?

Ausfolgung von Holzanweisungen mit Hindernissen.

Wir berichteten bereits in unserer vorigen Nummer, daß von Montag angefangen in der Amtslokalität des Magistratsrates Fritz Paul Anweisungen für Brennholz ausgefolgt werden. Die Nachricht, daß wir etwas fürs „Feuer“ bekommen, verbreitete sich in der Stadt wie ein „Lauffeuer“, wer aber der Ansicht ist, daß man zu den „Holz“zettel nur so leicht gelangen kann, der ist stark auf dem „Holzwege“. Denn da gibt es in der „hohlen Gasse“, durch die man kommen muß, um irgendwie — wenn auch nicht nach Küßnacht — aber doch in die Amtslokalität des Magistratsrates Paul zu gelangen, einen wirren Menschenknäuel, einen Wirbel von Weibern, ein Drängen und Stoßen, ein Fluchen und Schreien, ein Puffen und Heulen, daß man sich in Lebensgefahr begibt, sich durch diesen Weiberknäuel „einen Weg zum Libanon zu bahnen“, um dort, wenn auch keine Cedern, so doch „Holz vom Fichtenstamme“ zu erbeuten. Man tut am besten, wenn man, bevor man um seinen Holzzettel geht, entweder Testament zu machen, oder doch wenigstens sich bei einer Lebensversicherungsgesellschaft zu affektieren. Eine Frau nämlich kam in dem Kampfe um das „wärmependende“ Holz so in die „Hitz“, daß sie ohnmächtig zusammenfiel und durch die Retter wegbesördert werden mußte. Ja man wandelt nicht ungestraft unter Palmen und Magistratsrat Paul, dem die Weiber, noch bevor sie ihr Holz haben, ordentlich „einheizen“, sollte über die Türe seiner Kanzlei die Worte Dantes anbringen: „Voi che entrate, lasciate ogni speranza!“ Alle, die ihr eintreten, laßt draußen alle Hoffnung! Der Andrang war schließlich so groß, daß sich Magistratsrat Paul veranlaßt sah, trotz dem brennenden Verlangen, das noch eine Anzahl von Weibern nach der wärmestrahlenden Konfiguration im Busen hatte, die Ausfolgung zu sistieren und auf den folgenden Morgen zu verschieben. Allenfalls hatte er diesmal einen „heißen“ Tag!

Unsere Milchmiseren.

Wir befaßten uns bereits in einer unserer vorigen Nummern mit der Lugoser Milchmiserie und beklagten es, daß wir hier in Lugos punkto Milch mit ebensolchen Kalamitäten zu kämpfen haben, wie eine Großstadt. Wir wiesen darauf hin, daß wir hauptsächlich darum so schlechte Milch bekommen, weil es in der Umgegend von Lugos an rationell geleiteten Milchwirtschäften fehlt, die unseren Bedarf mit Milch decken würden. Wie ganz anders wäre es um die Milch bestellt, wenn es um Lugos herum noch mehrere solche Milchwirtschäfte gäbe, wie die Musterwirtschafte der Frau v. Borcsalmy in Gaposdia, die für ihre vorzüglichen Produkte, für ihre wirklich mustergiltige Wirtschaft schon öfters mit hohen Auszeichnungen prämiert wurde! Frau v. Borcsalmy liefert ausschließlich Milch aus ihrer eigenen Milchmeierei und eben deshalb ist sie in der Lage reine, unverfälschte Milch bester Qualität zu liefern. Leider reicht aber das von ihr gelieferte Quantum nicht aus, um einen größeren Teil der Stadt mit Milch in genügender Menge zu versorgen.

Telefon der Reaktion u. Admin. 300

Unglücksfall im Komitatspital.

Im Komitatspital ereignete sich Montag den 4. d. ein höchst bedauerlicher Unfall. Der in der Abteilung der Irren internierte Geistesfranke Michael Szekeres stürzte sich in einem unbewachten Momente aus einem Fenster des ersten Stockwerkes in den Hofraum und blieb daselbst mit zerschmetterten Gliedern leblos liegen. Die Untersuchung wird feststellen, wen für den bedauerlichen Unfall die Verantwortung trifft.

Marktepisoden.

Die Zustände auf unserem Wochenmarkte werden von Tag zu Tag unhaltbarer, ja es ist im buchstäblichen Sinne des Wortes lebensgefährlich, sich in einen solchen Weiberwirbel hineinzuwagen, der als tobende, lärmende, wütende, schreiende, fluchende Menge sich über jeden Korb herstürzt, in welchem sie irgend ein Lebensmittel wittert. Am Dienstagmarkte brachte eine Bäuerin ein Korb voll „frischen Butter“; wie bekanntlich „Butter“ im Lugoser Volksmund benamset ist. Die arme Bäuerin war plötzlich von einer Schar von Weibern, Frauen und „nagyságák“ umringt. Es gab ein Fluchen und Stoßen, einen entsetzlichen, erbitterten Kampf, um ein Stück „Butter“ zu erbeuten. Und das „Erbeuten“ geschieht in des Wortes buchstäblicher Bedeutung, denn gar viele suchen mit ihrer Beute das Weiße, ohne ans „Zahlen“ zu denken. Die Polizei sieht diesem Treiben ganz ohnmächtig zu, denn ein-zwei Polizisten sind nicht imstande dem Randalieren der raubsüchtigen Menge ein Ende zu bereiten.

Mars und Amor.

Als einige hiesige Honvedtruppen im Laufe der vorigen Woche in einer Nachbargemeinde ein Nachtmanöver hatten, benützte einer der Marsführer die Gelegenheit, um auch Amor zu fröhnen und beredete die schöne Marjucza, das Elternhaus zu verlassen und ihm nach Lugos zu folgen. Das Dunkel der Nacht begünstigte den Fluchtplan und die schöne Marjucza kam mit dem Honved nach Lugos und gewährte ihm eine Schäferstunde. — Als die Eltern im Morgenrauen nachhausekehrten, gewahrten sie, daß das traute Nest ihres Töchterleins leer sei und daß die schöne Marjucza flügge geworden und entflohen sei. Sie machten sich sofort auf die Suche, kamen von richtigem Instinkt geleitet auch nach Lugos, wo es ihnen auch gelang, den Verführer Marjuczcas auszukundschaften; das Versteck der schönen Marjucza aber konnten sie noch immer nicht entdecken.

Ein treulofer Gast.

In die Wohnung der in der Ferenczasse wohnenden Frau Franz Schöneck kam Samstagabend ein unbekannter Mann, gab an, aus weitentlegener Gemeinde nach Lugos gekommen zu sein, weil er einrücken müsse und bat um eine Nachtherberge. Die gute Frau bemitleidete den armen Mann und gewährte ihm ein Nachtlager. Als aber die gute Frau in den frühen Morgenstunden das Zimmer verließ, geschah — was unter solchen Umständen zu geschehen pflegt — der Unbekannte raffte rasch einige Habseligkeiten zusammen und suchte mit seiner Beute das Weiße. Als die Frau ins Zimmer zurückkam, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß der Gast ausgeflogen sei und mehrere Kleidungsstücke mitgenommen habe.

Ein italienischer Geistlicher, der sich schämt, Italiener zu sein.

Aus Lugano wird berichtet: Der Pfarrer Patrignani in Ancona wurde gestern wieder verhaftet, weil er sich sympathisch über König Franz Josef geäußert und erklärt hat, er schäme sich über die Haltung Italiens. Patrignani erbat sich die Erlaubnis, nach Amerika auszuwandern zu dürfen.

Ausbildung tauber und stummer Soldaten.

Das kön. ungarische Invalidentätamt hat die Aufgabe übernommen, auch für die im Kriege erblindeten, taub und stumm gewordenen Soldaten Sorge zu tragen. Den bisher zur Verfügung stehenden statistischen Daten zufolge gibt es 53 Soldaten mit den erwähnten Gebrechen; es ist indes wahrscheinlich, daß ihre Zahl zunehmen wird. Bezüglich der Versorgung dieser Soldaten sind die einleitenden Schritte erfolgt. Der Landes-Fachsenat für heilpädagogische Anstalten wurde nämlich vom Invalidentätamt ersucht, Vorschläge in Angelegenheit des Unterrichts und der Ausbildung der Soldaten zu unterbreiten. Der Unterricht wird sich nicht nur auf Lesen und Schreiben erstrecken, sondern die Soldaten werden auch im Sprechen nach bewährter Methode unterrichtet werden. Auch wird dafür Sorge getragen, damit jene Soldaten, die vermöge ihres körperlichen Zustandes nicht mehr ihrer ursprünglichen Beschäftigung nachzugehen vermögen, einen anderen Erwerb ergreifen können.

Untertanen feindlicher Staaten in Ungarn.

Laut einer vom Fürsorge- und Auskunftsamt für Kriegsgefangene zusammengestellten Statistik hielten sich bei Kriegsausbruch 16,380 Untertanen feindlicher Staaten in Ungarn auf. Darunter waren 7015 Serben, 5306 Italiener, 2496 Russen, 631 Engländer, 567 Franzosen, 291 Montenegriner, 68 Belgier und 6 Japaner. Seither ist vom Ministerium des Innern 2208 nicht waffenfähigen Personen die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet worden, so daß derzeit nur mehr 14,352 Untertanen feindlicher Staaten in Ungarn weilen. Nur der kleinere Teil dieser Personen, 5486 an der Zahl, wurden interniert, während die restlichen 8866 Personen nur unter polizeilicher Aufsicht stehen, sich aber sonst frei bewegen und ihrem Gewerbe nachgehen können.

* Avis an die g. Inserenten!

Wer einen Angestellten sucht, oder sich um einen Posten bewirbt, wer für etwas Käufer ist oder etwas zu verkaufen hat, der handelt im ureigensten Interesse, wenn er ein Inserat um eine Krone im „Temesvári Hirlap“, dem bestverbreiteten Organe Südungarns, einschalten läßt. Der Text ist am besten mit der Postanweisung einzusenden.

1—2 Joch Feld

zum Anbau von Frucht und Mais wird in der Buziáser Strasse zwischen dem Mauthaus und der Junker'schen Ziegelei

zu pachten gesucht.

Anträge sind abzugeben in der Buchdruckerei Husvéth & Hoffer
Bonnaz-Gasse 18. Telefon 161.

Geldsendungen an Kriegsgefangene.

Bei der Hilfs- und Auskunftsstelle für Kriegsgefangene laufen in neuerer Zeit zahlreiche Ansuchen um die Reklamierung von Geldsendungen ein, die an Kriegsgefangene aufgegeben wurden. Die Hilfs- und Auskunftsstelle macht deshalb das Publikum abermals aufmerksam, daß diese Reklamationen keinerlei praktischen Wert haben. Sie haben nur in jenen Fällen einen Zweck, wenn der Kriegsgefangene nach der Aufgabe der Geldsendung in ein anderes Gefangenenlager versetzt wurde. Gleichzeitig lenkt die Stelle die Aufmerksamkeit des Publikums darauf, daß Briefe an Kriegsgefangene selbst in offenen Kuverts unzulässig sind. Es dürfen nur Korrespondenzarten, und zwar mit der genauen Adresse der Kriegsgefangenen aufgegeben werden. Briefe werden weder von der Zensur, noch von der Post befördert, die Auskunftsstelle ist daher genötigt, sie den Aufgebern zurückzusenden.

Befreiung von Mautgebühren.

Handelsminister Baron Johann Sarkany hat verfügt, daß die im Fällen öffentlicher Gefahr (Schneeberuhungen, Ueberschwemmungen, Feuerbrünste und dergleichen) von den Behörden entsendeten öffentlichen Hilfskräfte und Retter, die in solchen Fällen vorkommenden Flüchtlinge und die von ihnen benützten Tiere, Gespanne, Wagen und Fuhrwerke bei der Fahrt zum oder vom Schauplatz des Unfalles von der Entrichtung der Mautgebühren befreit sind.

Schönes, reines

Makulaturpapier

ist billigst zu haben in der

Administ. des „Südungarn“
Bonnaz-Gasse 18. Telefon 300.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
12380—1915. kig. szám.

Hirdetmény

A fogyasztási cukorért és nagykereskedési forgalomban, valamint a közvetlen fogyasztás céljait szolgáló forgalomban követelhető legmagasabb árak megállapítására vonatkozó 3645—915. M. E. kormányrendelet 1. §. 5. bekezdése alapján Lugos városában felhasználható fuvar és helyi illetékeket következőkben állapítom meg: fuvardíj címén a nagykereskedő által 100 métermázsáért 99 K helyi illeték és illetve köveztvám címén pedig ugyancsak 100 métermázsánként 6 K vagyis összesen 105 K

számíthat fel a fenthivatkozott kormányrendelet alapján nagykereskedőnek minősített lugosi kereskedő a m. kir. kormány által megállapított ármáximom felül minden 100 métermázsá után.

Jelen határozatom ellen annak kikézésítése és illetve kézhez vételétől számított 15 napon belül a vármegye alispánjához felelőzettel élhet.

Lugos, 1915. október 3.
Dr. BALTESCU, polgármester.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
25127—1915. alisp. szám.

Pályázati hirdetmény

Krassó-Szörény vármegye lugosi kórházánál betöltendő következő állásokra pályázatot hirdetek:

a) egy, a háboru tartamára az illetékes cs. és kir. katonai parancsnokság által napi 17 kor. 40 fillér javadalmazás mellett engedélyezett kisegítő orvosi állásra;

b) egy másodorvosi állásra, mely évi 2000 korona alapfizetés, 630 kor. lakbérjavadalmazással van egybekötve és egy évi próbaszolgálat után, korlátolt magánpraxis mellett, véglegesíthető;

c) három alorvosi állásra, melyeknél a kinevezés két évre szól, de meg-megújitható s az állással egyenként évi 1400 kor. alapfizetés, természetbeni lakás és I. oszt. ételmezés jár.

Az a) alatt kiirt állásra csakis katonai kötelezettség alatt nem álló és az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában előirt minősítéssel, a b) alatt kiirt állásra az 1883. évi I. t.-c. 9. §-ában előirt minősítésen kívül egy évi kórházi sebészeti gyakorlattal, a c) alatt kiirt állásokra pedig az 1883. évi I. t.-c. 9. §-ában előirt minősítéssel bíró orvosok pályázhatnak.

Az alorvosi állásokra okleveles orvosok hiányában szigorló orvosok pályázatai is figyelembe vétetnek.

Felkérem a pályázni kívánókat, hogy minősítésüket, ezenkívül a kisegítő orvosi állásnál az életkort, másodorvosi állásnál az egy évi kórházi sebészeti gyakorlatot is igazoló okmányokkal felszerelt folyamóványaikat dr. Medve Zoltán cs. és kir. kamarás, főispán ur Óméltóságához intézve, alulirotnál legkésőbb f. é. október hó 30. napjáig nyujtsák be.

Állások kinevezés után azonnal elfoglalandók.

Lugoson, 1915. évi szeptembnr 29-én.
Issekutz Aurel, alispán.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
12035—1915. kig. sz.

Hirdetmény

Közhírré teszem, hogy az 1897-ben született s a népfelkelési bemutató szemlén alkalmasnak talált népfelkelésre kötelezettek október 15-én és pedig legkésőbb déli 11 óráig tartoznak az igazolványi lapjukon feltüntetett helyre bevonulni.

A kívánatos gőz- vagy motoreke-gépek és fűtők november 30-ig itthon maradhatnak, ezek azonban kötelesek a város-háza katonai ügyosztályánál azonnal jelentkezni.

Végül megjegyzem, hogy azok a népfelkelésre kötelezettek, akiknek a népfelkelési igazolványi lapjuk szerint Ujvidékre kellene bevonulniok, ha a közös hadsereghez osztattak be, nem Ujvidékre, hanem Pécsre az oda áthelyezett cs. és kir. kiegészítési kerületi parancsnoksághoz, a honvédséghez beosztottak pedig Ujvidék helyett Szabadkára a 6. honvéddyalozogred pótlászlóaljához kötelesek bevonulni.

Lugos, 1915 szeptember 28.

Dr. Baltescu, polgármester.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
11600—1915. kig. szám.

Hirdetmény

Köztudomásra hozom, hogy alispán ur Önagysága a kenyér árát, figyelemmel az 1/2 kilogrammnál előforduló nehézségekre, kilogrammonként 44 fillérben állapította meg.

Lugoson, 1915. szeptember 22.

Dr. Baltescu, polgármester.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
6744—1915. kig. sz.

Másolat: M. kir. Földmivelésügyi miniszter. 31880/II. 1. szám. Kőrrendelet. Valamennyi városi és vármegyei törvényhatóságnak. Az 54.300—908. számú husvizsgálati rendelet némely állati zsigernek emberi eledeltől való felhasználását tilalmazza, habár az állatok, melyekből a zsigerek származnak, egészségesek és teljes egészében való megsemmisítését írja elő. Ha a tiltó rendelkezés az emberi táplálékul való felhasználását illetőleg helyén valónak és fenntartandónak mutatkozik is, nem látszik azonban kellően megokoltnak a fentemlített szempontból kifogásolható szerveknek és zsigereknek teljes megsemmisítése, mert a tápláló anyagokban igen gazdag állati részek különösen baromfiak takarmányozására igen alkalmasan felhasználhatók és ily célra értékesíthetők volnának.

Mindezek folytán az 54.300—908. sz. itteni rendelet 77. §-ának utolsó bekezdésében foglalt határozmányokat akként módosítom, hogy megbetegedésektől mentes anyaméhek, hüveltek és herék, továbbá egészséges állatok méhmagzatai és magzatburkai állati takarmányként, különösen baromfiak táplálékul felhasználhatók, illetőleg ily célból a közvágóhidakról kivehetők.

Megengedem ezenkívül, hogy egészséges állatok bendőtartalma ugyanily célból a közvágóhidakról szintén kivehető legyen.

A fentemlített állati részek és zsigerek felhasználására irányuló kérelmet az illetékes elsőfoku állategészségügyi hatóságnál kell előterjeszteni, mely hatóság csakis azon község, vagy ha több község közös közvágóhid fenntartására szövetkezett, azon községek területén való felhasználásra adhat engedélyt, melynek területén illetőleg, amely körzeten belül az illető közvágóhid fekszik s csakis oly kérelmezőknek, kiknek személye elegendő biztosítékot nyújt aziránt, hogy a hústéleségekkel visszaélés nem fog elkövetetni.

Mészárosoknak, hentéseknek, husárusítóknak, vendéglősöknek és korcsmárosoknak, továbbá a husvizsgálati rendelet 44. §-ának 2. bekezdésében felsorolt intézeteknek azonban ily engedély semmi esetre sem adható.

Netaláni visszaélések észlelése esetén köteles a hatóság az engedélyt nyomban visszavonni s a visszaélést elkövető egyén ellen kihágási büntető eljárást a fenthivatkozott rendelet 119. §-a alapján haladéktalanul megindítani. Budapest, 1915. évi május hó 9-én. A miniszter rendeletéből: Bárdy, miniszteri tanácsos.

Dr. Baltescu, polgármester.

Hirdetmény

A hadsereg körzetében történendő exhumálásokról illetve hullaszállításokról körüli eljárás módjait közzéteszem:

A harctéren elesett vagy a tábori egészségügyi intézetekben elhalt katonai személyek holttestének exhumálása és elszállítása iránti kérvényt a folyamodó tartózkodási helye szerint illetékes katonai parancsnoksághoz kell beadni. Ez a katonai parancsnoksághoz továbbítja a kérvényt és pedig, amennyiben valamely a hadsereg hadtápkörletében eltemetett holttestről van szó, az illető hadtápkörlet pontos határa nem volna ismeretes, a hadtápfőparancsnoksághoz.

Exhumálásokról külön sírokból történhetnek. A 3.969—915. B. M. eln. sz. kőrrendelet szerint az exhumálás a kiküldött katonai képviselő jelenlétében történik, aki egyúttal a hullaszállítási levelet is aláírja. Ez a rendelkezés csak a jelenlegi viszonyok közt és csak a hadsereg körzetében nyer alkalmazást. Az általános leszerelés után az exhumálás a békeidőben érvényes szabályok szerint történik. Kívánatos volna a harctéren elesett személyek exhumálását a háboru befejezése utánra halasztani, annál is inkább, mert a vasúti igazgatóságok a háboru befejezése után történő hullaszállításoknál 50% fuvarkedvezményt helyeztek kiállításába.

Dr. Baltescu, polgármester.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
6472—1915. kig. szám.

Másolat: M. kir. földmivelésügyi miniszter. 32312—915. III. A. 3. szám. Valamennyi vármegye alispánjának és thjf. város polgármesterének. A rendelkezésemre álló adatok szerint a polgári állatorvosoknak mintegy a fele teljesít már katonai szolgálatot, minek következtében az ország egyes részein oly nagy foku állatorvoshiány van, hogy az állatok életét különösen a legeltetési időszakban nagy mértékben veszélyeztető lépfene ellen védelmet nyújtó oltások foganatosításához sokszor nagy távolságról és nagy költséggel kell állatorvost hivatni.

Az állati betegségek elleni serumok (vérsavók) alkalmazása és kiszolgáltatása tárgyában 56082—913. sz. itteni rendelettel a gazdák részére már biztosított kedvezményen kívül tehát lehetővé akarom tenni a lépfene elleni védőoltó anyagok akadálytalan felhasználását is.

Ez okból kivételesen és kizárólag a most folyó háboru tartamára megengedem, hogy okleveles gazdák és gazdatisztek (1901: XXVII. t. c. 24. §-a) olyan járásokban, városokban, amelyek területén gyakorlatot folytató állatorvos egyáltalában nincsen, hadbavonult avagy a gyakorlat folytatásában tartós betegség vagy hosszabb távollét miatt akadályozva van és melyeknek szomszédos járásában, városaiban működő és az ojtásra igénybe vehető állatorvosok lakóhelye a foganatosítandó ojtás helyétől 15 kilométernél távolabb fekszik, az élőcsirákat tartalmazó lépfeneellenes védő ojtóanyaggal a saját tulajdonukban lévő illetőleg a szolgálatuknál fogva állandó felügyeletükre bízott állatokon sőt a tulaj-

donos beleegyezésével mások állatain is díjtalanul ojtást végezhesse. Az ojtóanyag költségei természetesen a tulajdonost terhelik. Hogy pedig a lépfeneellenes ojtóanyagot az okleveles gazdák és gazdatisztek közvetlenül beszerezhessék, az ilyen ojtóanyag termelésére és forgalomba hozatalára engedélyt nyert összes hazai intézeteket a kiszolgáltatás tekintetében egyidejűleg megfelelően utasítottam.

Önként érthető, hogy az ojtás kizárólag a jelen rendeletem alapján ojtó vagy ojtató állatbirtokos veszélyére történhetik s hogy az ojtó anyagot termelő intézet az ojtóanyag helytelen alkalmazása folytán bekövetkező károkért felelősséggel nem tartozik. Az ojtást végző egyén azonban a szer tartása és alkalmazása körül elkövetett és akár az emberek, akár az állatok egészségében szándékosan vagy vétkes gondatlanságból okozott hárokért felelős.

A jelen engedély alapján végzett ojtásokat úgy az állatbirtokos, valamint az ojtást végző egyén is kötelez az ojtás napjának, a beojtott állatok darabszámának és tartózkodási helyének jelzése mellett a 41000—914 sz. F. M. rend. 24. §-ának harmadik bekezdése értelmében a községi előjárásnak azonnal bejelenteni.

A beojtott állatokkal a hivatkozott rend. 5. és 6-ik bekezdése értelmében kell eljárni. Tekintettel arra, hogy a lépfene az emberekre is nagy mértékben veszedelmes s hogy az ojtóanyag fertőzőképes élőcsirákat tartalmaz, szükséges, hogy az ojtást végző egyén az ojtás foganatosításánál az ojtóanyaghoz mellékelt használati utasításhoz a legszigorúbban alkalmazkodva a legnagyobb gondal és a tisztaság szem előtt tartásával járjon el.

Az ojtó anyag körül foglalatokozók kezüket előzetesen alaposan tisztítsák meg és különös gondal ügyeljenek arra, hogy az ojtóanyagot el ne csepegtessék, továbbá, hogy az az emberek és állatok szemébe vagy a bőrükön lévő esetleges sérülésébe bele ne kerülhessen.

Az esetleges fertőzés veszélyének elkerülése végett ajánlatos, ha azok, akiknek a kezén vagy egyéb fedetlen testrészein sérüléseik vannak, az ojtástól egyáltalán tartózkodjanak.

A sertésorbáncz elleni védőoltóanyag felhasználása tárgyában hasonló kedvezményt az 1889: VII. t. c. 103. §-ának tiltó rendelkezései miatt nem tehetek. Budapest, 1915. évi május hó 4-én.

Lugoson, 1915. évi június hó 25-én.

Dr. Baltescu, polgármester.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
12003—1915. kig. szám.

Hirdetmény

Felhívom az összes lugosi és idegen illetőségű — a) alosztályu vagyis kiképzett népfőlkelöket, kik bármi címen Lugoson tartózkodnak és nem teljesítenek katonai szolgálatot, hogy a város katonai ügyosztályánál haladéktalanul jelentkezzenek.

Lugos, 1915. évi október hó 1-én.

Dr. Baltescu, polgármester.